

# Senioren waren wieder unterwegs

## Zuckerfabrik Uelzen und die Woltersburger Mühle mit der Produktionsschule Uelzen

Die alljährliche Veranstaltung der Fachgruppe Seniorinnen und Senioren, jeweils organisiert von einem der unterschiedlichen Kreisverbände, fand 2015 ausnahmsweise nicht im Frühsommer, sondern erst im Herbst statt.

Grund dafür waren die Kampagnezeiten der Zuckerfabrik in Uelzen. Im Oktober beginnt die Anlieferung und das Verarbeiten der Rüben und dieser Vorgang geht in den Januar hinein. Die Anlage in Uelzen ist ein Teil von Nordzucker, Europas zweitgrößtem Zuckerhersteller mit Hauptsitz in Braunschweig.

Besucht man Uelzen in dieser Zeit, sieht man schon von Weitem die schneeweiße Fahne, die über der Stadt steht. Und man bemerkt auch deutlich ihren Duft. Es soll Leute geben, die diesen Geruch lieben. Es handelt sich um Wasserdampf. Dieser entsteht, wenn aus den zerkleinerten Zuckerrübenschnitzeln mit Hilfe von heißem Wasser der Rohsaft extrahiert wird. Aus diesem Rohsaft wird später der eigentliche Zucker gewonnen.

Gut 50 TeilnehmerInnen folgten der Einladung des Bezirks. Wir versammelten uns in dem Vortragsraum und konnten uns zunächst mit belegten Brötchen, Kaffee und Tee stärken, hatten doch einige Kolleginnen und Kollegen eine weite Anreise bei Dauerregen hinter sich.

Die Referentin hielt ein informatives Referat über Geschichte und Entwicklung der Zuckerfabrik sowie über die augenblicklichen Probleme nach Freigabe des Zuckermarktes in Europa. Nach aktuellen Berichten wird die Firma in zwei Jahren wieder schwarze Zahlen schreiben. (Und dann in Uelzen auch wieder Steuern zahlen können.)

Zum Abschluss informierte uns die Referentin über die gewerkschaftliche Organisation ihrer KollegInnen vor Ort, die der NGG angeschlossen sind.

Vor dem Rundgang zu den einzelnen Produktionsstätten wurden wir eindringlich darauf hingewiesen, im Werk keine Fotos zu machen. Bilder gibt es unter [www.Zuckerfabrik-uelzen.de](http://www.Zuckerfabrik-uelzen.de). Jeder musste eine Warnweste tragen und über einem Haarnetz einen Helm aufsetzen. Der Verfremdungseffekt war sehr deutlich.

Beim Rundgang konnten die KollegInnen sehr eindrucksvoll erfahren, wie der schon im Referat erläuterte Produktionsablauf in dieser modernen Fabrik gestaltet ist. Uns wurde gezeigt, wie mit nur wenigen Menschen in dieser fast voll automatischen Anlage der Herstellungsprozess von der Anlieferung der Rüben bis zur Verpackung des Zuckers abläuft

Das Mittagessen gab es dann in der Werkskantine.

Das zweite Ziel war die Woltersburger Mühle, Teil des Arbeitslosenprojektes IDA (Integration durch Arbeit). Die Gebäude auf dem Gelände wurden in den Jahren 2008 bis 2012 von arbeitslosen Menschen renoviert. Viele haben von hier aus eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle gefunden. Das Gelände ist naturnah zwischen Laubwald und Wasser gelegen und lädt mit vielen idyllischen Plätzen, wie einer Kräuterspirale, Kunstobjekten, einer Fischtreppe und einem Wasserrad sowie einem Ziergarten und einem Café zum Verweilen ein. Leider musste eine Führung über das Gelände wegen des anhaltenden starken Regens ausfallen.

Deshalb begann der Vortrag von Gerard Minnaard über die Produktionsschule an der Woltersburger Mühle gleich nach unserem Eintreffen. Gerard Minnaard ist der Initiator und bis heute leidenschaftliche Organisator des für benachteiligte arbeitslose Jugendliche geschaffene Projekts „Produktionsschule Uelzen“ (PSU), das eine Arbeits-, Lern- und Lebensgemeinschaft der jungen Leute beinhaltet. Eine Woche Schule umfasst 30 Stunden, die Aufenthaltsdauer beträgt meist ein Jahr. Die Betreuung ruht auf drei Säulen: Arbeit, Lernen und Lebensbewältigung. Ziel ist es, die Jugendlichen zu stabilisieren und sie darauf vorzubereiten, eine Lehre anzufangen oder eine Arbeitsstelle anzutreten. Gerard Minnaard referierte mit Schwung und Enthusiasmus, man spürte seine leidenschaftliche Berufung für dieses Projekt, so dass die Aufmerksamkeit der Zuhörer von Anfang an sehr hoch war und interessierte Nachfragen gestellt wurden.

Gegen 16.30 Uhr endete die Veranstaltung mit dem Hinweis auf das nächste Jahr, in dem der KV Harburg Ausrichter des Bezirkstreffens sein wird.

Text: S. Salomo, W.Geister

Fotos: J. Kruse, W. Muts